

Der Anschluss Industrie stösst auf Kritik

Die Fachleute des Kantons haben zum Regionalen Gesamtverkehrskonzept Ostaargau – kurz: Oase – in Hausen informiert.

Michael Hunziker

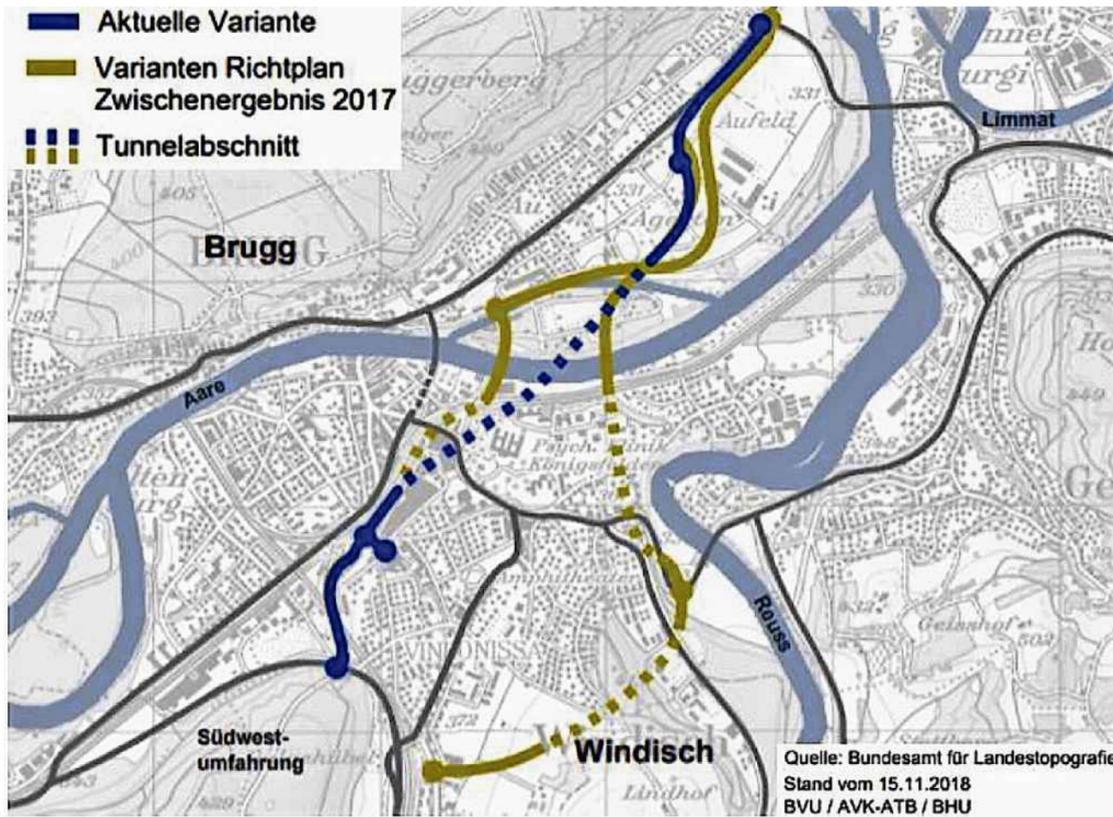
Das Regionale Gesamtverkehrskonzept Ostaargau (Oase) beschäftigt und bewegt – und führt auch zu kritischen Fragen. Solche sind an einer Informationsveranstaltung am Montagabend in Hausen beantwortet worden von den Fachleuten des Kantons: Stephan Attiger, Regierungsrat; Carlo Degelo, Leiter Sektion Verkehrsplanung; Frank Rüede, Projektleiter Oase.

Sie erklärten einer stattlichen Schar Interessierter in der Mehrzweckhalle, wie die Zentren Brugg/Windisch und Baden vom Verkehr entlastet, das untere Aaretal besser an das Nationalstrassennetz angebunden werden soll. Der Ostaargau, betonte Stephan Attiger, sei eine sehr dynamische, attraktive Region, die weiter wachse. Bis 2040 wird die Zahl der Einwohner und Arbeitsplätze, so die Prognosen, um rund 30 Prozent steigen. «Das Zentrum von Brugg/Windisch kann diesen Verkehr nicht bewältigen, Staus und Beeinträchtigungen dauern immer länger», lautete sein Fazit. Schon heute, fügte er an, seien an gewissen Stellen – Stichwort Kreuzung Neumarkt – täglich gegen 30 000 Fahrzeuge unterwegs auf den Strassen.

Die Zentrumsentlastung ist ein Kernelement

Die Verkehrsteilnehmer hätten den Anspruch, möglichst schnell von einem Ort zum anderen zu gelangen, stellte Carlo Degelo fest. Es müsse deshalb ein Verkehrssystem zur Verfügung gestellt werden, das funktioniere. Als Schlüsselmassnahmen bezeichnete er den Ausbau und die Förderung von Bahn und Bus sowie Veloverkehr. Er sprach von einer Gesamtbetrachtung. Ein Kernelement sei weiter die Umfahrung Brugg/Windisch für den Durchgangsverkehr – eine neue Achse vom Kreislauf Lauffohr an der Zuracherstrasse durch das Aufeld bis zur künftigen Südwestumfahrung, samt einem rund 1600 Meter langen Tunnel, der die Aare unterquert.

Diese Zentrumsentlastung Brugg/Windisch sei – trotz Untertunnelung – ein einschneidender Eingriff in die wertvollen Natur- und Naherholungsgebiete des Wasserschlosses, sagte Barbara Horlacher, Stadtmann in Brugg und Vizepräsidentin des Planungsverbands Brugg Regio. Aber die



Blau dargestellt ist die aktuelle Variante der Zentrumsentlastung für den Richtplaneintrag – samt Tunnel unter der Aare. Bild: zvg

«Das Zentrum kann diesen Verkehr nicht bewältigen, Staus und Beeinträchtigungen dauern immer länger.»



Stephan Attiger
Regierungsrat

Umfahrung schaffe im Zentrum Raum für eine Aufwertung, für den Ausbau eines attraktiven öV- und Veloangebots. Aus heutiger Sicht sei sie überzeugt, dass dieses Konzept ein richtiger

«Jeder Einzelne ist gefordert, sich kritisch mit dem eigenen Mobilitätsverhalten auseinanderzusetzen.»



Barbara Horlacher
Stadtmann Brugg

und wichtiger Schritt sei, die kommenden Mobilitätsbedürfnisse im Ostaargau bewältigen zu können. Jeder Einzelne aber sei gefordert, merkte sie an, sich kritisch mit dem eigenen Mobili-

«Der Ausbau und die Förderung von Bahn und Bus sowie Veloverkehr sind Schlüsselmassnahmen.»



Carlo Degelo
Leiter Sektion Verkehrsplanung

tätsverhalten auseinanderzusetzen. Der Oase-Prozess – bei dem die Anliegen der Gemeinden gehört und in der Planung aufgenommen wurden – sei auf eine ganzheitliche Lösung ausge-

richtet, fuhr sie fort. Berücksichtigt seien die verschiedenen Räume – Brugg, Baden, unteres Aaretal – sowie die verschiedenen Verkehrsträger.

Stark befahrene Strasse führt mitten durch Entwicklungsgebiet

Der Abschnitt Süd dieser Umfahrung stiess allerdings auf Ablehnung bei vielen Anwesenden. Denn ab dem Bereich der Kabelwerke Brugg, wo ein Betriebsanschluss Industrie vorgesehen ist, verläuft die Strasse oberirdisch. Mehrere Interessierte erkundigten sich danach, wie viel Sinn ein solcher Betriebsanschluss macht, warum der Tunnel nicht bis zum Anschluss an die Südwestumfahrung verlängert werden kann. Eine stark befahrene Strasse werde erstellt an zentralster Lage mitten in einem Entwicklungsgebiet. «Ich begreife nicht, warum der Kanton die Strasse nicht unter den Boden legen will», konstatierte ein Anwesender aus dem Windischer Quartier Reutenen. Das Gebiet werde abgewertet, die Wohnqualität leide.

Die Vertreter des Kantons betonten, dass es sich derzeit – mit der nun laufenden öffentlichen Anhörung zur Richtplananpassung – erst um die grundlegende Linienführung handle, noch kein konkretes Vorprojekt vorliege. Regierungsrat Attiger versprach aber, die Situation rund um die Kabelwerke noch einmal anzuschauen und abzuklären, ob eine Verlängerung des Tunnels möglich wäre.

Zum Betriebsanschluss Industrie hätten Gespräche stattgefunden zwischen der Gemeinde, den Kabelwerken und dem Kanton, ergänzte die im Publikum anwesende Heidi Ammon, Gemeindepräsidentin in Windisch. «Die Verhandlungen laufen.» Sie sei guten Mutes, dass ein befriedigendes Resultat gefunden werden könne.

Weitere Fragen tauchten etwa auf zu den Auswirkungen der geplanten Umfahrung auf die Natur und das Grundwasser sowie zur Finanzierung. Alles in allem investiert werden in das Regionale Gesamtverkehrskonzept Ostaargau gegen 1 Milliarde Franken. Die wesentlichen Elemente würden vom Kanton finanziert, führte Regierungsrat Attiger aus. Er ermunterte die Anwesenden, sich an der öffentlichen Anhörung zu beteiligen und bis 17. Januar 2020 die Gelegenheit zu nutzen, sich aktiv einzubringen.

Im Steinbruch ist eine Sprengung geplant

Auenstein/Veltheim Die Jura Cement Fabriken AG (JCF) wird nach einer längeren Zeit wieder eine Sprengung im Jakobsberg / im Gerstenhübelkalk durchführen. Diese Sprengung ist geplant für diesen Freitag, 1. November, 14 Uhr. (az)

ANZEIGE

HÜSLER NEST
Bettenwochen
SCHREINEREI SPICHER AG
KÜCHEN UND MÖBEL AUS BRUGG
WWW.SPICHER.CH

Wo 160 Bananen zu Kunst werden

Die Laufenburgerin Dora Freiermuth stellt in der Trotte in Effingen aus.

Sie hat aus 160 getrockneten Bananenschalen Kunst gemacht: Dora Freiermuth aus Laufenburg. Die Künstlerin stellt zurzeit aus in der Trotte in Effingen unter dem Titel «form ergo sum». «Wenn Sie die Bananenschalen genauer anschauen, sehen Sie, dass keine der anderen gleich, dass sie unterschiedlich geschält wurden, dass die Sonnenräder auch an Faltsterne erinnern», sagte Cornelia Ackermann an der Vernissage. «Im Verweilen entdeckt man Vielfalt, Differenziertheit, Schönheit an Formen.» All das führe zu einem stimmigen Erleben. «Ein Geschenk der Künstlerin an uns.» Zu sehen ist die Ausstellung heute Mittwoch von 14 bis 17 Uhr, übermorgen Freitag von 19 bis 21 Uhr sowie am Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Am Wochenende ist Dora Freiermuth vor Ort. (jam)



Dora Freiermuth an der Vernissage ihrer Ausstellung.

Bild: zvg

Der Kommandoposten wird aufgehoben

Bözberg Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz hat entschieden, den Kommandoposten unter dem Verwaltungsgebäude Chapf 9 in Bözberg aufzuheben. Die Anlage kann in Zukunft als Schutzraum für die Bevölkerung genutzt werden. (az)

ANZEIGE

DER NEUE OPEL VIVARO
RUEDI TINNER AG
Bruggerstrasse 152 5400 Baden
Tel. 056 221 74 00 www.tinnerag.ch